



**Einladung zur Pressevorbesichtigung am 15.09.2010 um 11.00 Uhr,
Walzwerkstr. 14, Treffpunkt: 3.OG, Sammlung Philara, Eingang Innenhof,**

**Gemeinsame Eröffnung in vier Düsseldorfer Ausstellungsräumen
im Atelierhaus Walzwerkstraße 14**

WALZWERK NULL

Philara

pilot projekt für kunst e.V.

liaison controversé

Eröffnungen am 17.09.2010 um 19.00 Uhr

Vier Ausstellungsräume laden zu einer gemeinsamen Ausstellungseröffnung in das Atelierhaus Walzwerkstr. 14 ein. Regelmäßig werden koordinierte Ausstellungstermine geplant. Gemeinsam haben die Initiatoren sich zum Ziel gesetzt, junge, experimentelle Kunst zu zeigen. Jeder Raum hat ein eigenes Ausstellungsprofil, es ergeben sich jedoch überraschende Synergien. Die Aktivitäten tragen dazu bei, dass das Atelierhaus in Reisholz zu einem neuen Zentrum für junge experimentelle Kunst in der Landeshauptstadt Düsseldorf wird.

"Walzwerkstrasse 14" ist das größte Atelierhaus der Landeshauptstadt Düsseldorf. Den Künstlern stehen in dem seit 2007 kernsanierten ehemaligen Industriegebäude insgesamt 77 preiswerte Atelierräume zur Verfügung. Davon unterhält die Landeshauptstadt Düsseldorf 64 Ateliers, 13 Einzelateliers und ein Großraumatelier werden vom Hauseigentümer Gil A. Bronner direkt vergeben.

Die beteiligten Ausstellungsräume sind:

1. WALZWERK NULL

WALZWERK NULL – Ausstellungsraum für Fotografie und Videokunst

Samuel Henne (*1982) studierte an der HBK Braunschweig Frei Kunst mit dem Schwerpunkt Fotografie und ist Meisterschüler bei Prof. Eißfeldt.

Der in Braunschweig lebende und arbeitende Künstler zeichnet sich durch seine sensible inszenierten Arbeiten aus, die von einer außerordentlichen Beobachtungsgabe geprägt sind. Nach Ausstellungen u.a. im Kunstverein Hannover, den Darmstädter Tagen der Fotografie und Zephyr in Mannheim, erhielt er 2010 ein zweijähriges Atelierstipendium in der Villa Minimo in Hannover.

Im Walzwerk Null wird **Samuel Henne** seine Arbeit "**There is no comfort in conquering**" präsentieren.

Die fotografischen Arbeiten Samuel Hennes bewegen sich im Spannungsfeld einer sensiblen Spurensuche und präzisen Inszenierung. Sie sind ausgeklügelt komponiert und spielen dennoch gekonnt mit der Zufälligkeit des Augenblicks. Alles in diesen Bildern ist gleichermaßen getragen von einer Sehnsucht nach unmittelbarer Welthaltigkeit wie auch nach dem reinen für sich stehenden Bild. Nicht das Bedeutungsgeladene, Spektakuläre steht im Mittelpunkt seines Interesses, sondern eine Nähe zum Unscheinbaren, Beiläufigen und

zur Poesie des Alltäglichen. Ob der exakt gesetzte fotografische Ausschnitt einen in farbiges Licht getauchten Faltenwurf oder die Reflexion eines Regenbogens auf einem Vorhang fokussiert, stets betont die Bildkomposition die skulpturale Formation der Dinge.

Die aus unterschiedlichen Formaten bestehende und im losen Verbund präsentierte Serie *there is no comfort in conquering* (2008–2009) bewegt sich souverän zwischen den Polen des Natürlichen und Artifiziiellen. Was wir zunächst sehen, sind temporäre Einschreibungen in eine unberührte Landschaft. Henne spannt farbige Schnüre, positioniert geometrische Flächen, platziert filigrane Stäbe und bindet sich im Wind blähende Tüten zwischen das Astwerk kahler Bäume und den Wildwuchs des Gestrüpps. Es sind behutsame Markierungen, die die natürliche Ordnung der Landschaft einerseits stören, andererseits aber erst sichtbar machen. In einem produktiven Wechselverhältnis zwischen artifiziieller Setzung und natürlicher Ordnung, künstlicher Materialität und vegetabilem Wachstum gelingt es Henne, dem Alltäglichen einen Resonanzraum zu geben, der die verborgene und übersehene Ordnung der Dinge erst sichtbar macht.

Die Fotografien kennzeichnet ein nichtstatisches, passageres Klima, ein Charakter des Vorübergehenden, Flüchtigen und Fragilen. Dennoch geht es Henne um weit mehr als das Abbilden und Bewahren eines vergänglichen Moments. Seine Arbeiten markieren jenen Punkt, an dem die Dinge in ihrer Eigentümlichkeit kenntlich werden, und lenken den Blick abseits unserer Sehgewohnheiten auf die Randzonen der Wahrnehmung.

(Ute Stuffer, Kunstverein Hannover)

Laufzeit der Ausstellung: 18.09. – 03.10.2010

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung unter info@walzwerknull.de

2. Philara

Der Hauseigentümer Gil A. Bronner beteiligt sich an der künstlerischen Nutzung des Atelierhauses mit der Präsentation seiner Kunstsammlung, die er dort unter dem Namen "Philara- Sammlung zeitgenössischer Kunst" der Öffentlichkeit zugänglich macht. In den Räumen der Sammlung zeigt er zusätzlich vierteljährlich neue Sonderausstellungen junger, zeitgenössischer Kunst aus Deutschland.

Gregor Gaida und Yang Shaobin

THE ART OF VIOLENCE

Yang Shaobin wurde 1963 in Tangshan in der nordchinesischen Hebei-Provinz geboren.

Gregor Gaida kam 1975 in Chorzów im ehemaligen Oberschlesien zur Welt.

Tangshan wie Chorzów waren zum Zeitpunkt der Geburt der Künstler von Kommunisten beherrschte Industrieregionen der jeweiligen Länder. Kohleabbau und Stahlhütten prägten die Regionen. Yang Shaobin und Gregor Gaida wuchsen hier auf, in einer umweltverseuchten Umgebung, in einem Klima von Ausbeutung, Gewalt, Aggression und Unterdrückung. Heute lebt Gaida im beschaulich norddeutschen Bremen, Yang Shaobin hat die Metropole Beijing zu seinem Lebensmittelpunkt gewählt. Gewalt und Gewalttätigkeit aber bleibt die Folie für die Arbeiten der Künstler und die fortwährenden Auseinandersetzungen mit ihr bilden die thematischen Klammern der Ausstellung THE ART OF VIOLENCE.

Yang wie Gaida sind Künstler des 21. Jahrhunderts, ihre tägliche Information durch TV und neue Medien, der Gebrauch des Internets bilden die Grundlage für eine andere, scheinbar formale Gemeinsamkeit der Künstler. Häufig folgen die Formate ihrer Skulpturen und Gemälde Bildausschnitten, wie wir sie von den genannten Medien her kennen. Durch die "Beschneidung" der Bilder an ihren imaginären Rändern schaffen die Künstler eigene Realitäten und verschieben unser Augenmerk auf einen so neu gefundenen Fokus.

Yang Shaobin und Gregor Gaida haben sich nie getroffen und die Arbeit des Einen war dem Anderen nicht bekannt. Die Ausstellung wagt nun Gegenüberstellungen, auch grossformatiger Arbeiten auf sehr engem Raum, und zwingt die Werke so in den Diskurs, ohne auf den Respekt vor der Autonomie der jeweiligen Arbeit zu verzichten.

Yang Shaobins in monochrom rotblutig gehaltenen Farben gemaltes Bild 2001-10-31, 2001

- vergleichbare Gemälde des Künstlers wurden bei der "48. Biennale de Venezia" 1999 von Harald Szeemann präsentiert - zeigt kämpfende und sich zeretzende Chinesen. Der Künstler reflektiert hier die kulturell de-fundierte Situation Chinas im Ergebnis der Kulturrevolution, in der sich Individuen in einer vollständig de-solidarisierten Gesellschaft bekriegten.

Die von Gregor Gaida geschaffenen großformatigen ganzkörperlichen Skulpturen "Teilen und Herrschen" spielen auf durch den westlichen Kolonialismus unterdrückte Menschen an; anders als Yang Shaobins "Menschenknäuel" die immer die menschliche Ambivalenz zwischen Täter und Opfer formulieren, werden hier die Opfer zu wehrhaften, mit Macheten bewehrten Verteidigern der ihr eigenen Würde. Die Opfer werden so zu Angreifern.

Anders Gaida's Wandskulptur "Drummer II", die durch die Form ihrer Hängung einerseits an einen Torso des "gekreuzigten Christus" erinnert, dann aber einen Schlagstock – wie penisbewehrten, schwarz behelmteten Schläger zeigt.

Ihr gegenüber Yang Shaobins 2009 im Kontext seiner "Middle-East – Paintings" geschaffenes Gemälde "To Full To Do Silly Things"; Figuren mit Helmen, Schlagstöcken, einer Eisenkette als zentrales Bildmotiv. Die dahinter stehende Realität ist nicht mehr erkennbar, das Bild wird universell und kann "überall passieren".

So verweigern sich genannte Arbeiten jeder Festlegung, formulieren nur Fragmente von Realität und initiieren damit Offenheit. Und so gilt vermutlich auch für Yang Shaobin Gregor Gaida's schöner Satz:

"Das Ergebnis meiner Arbeit ist eine Übersetzung der Wirklichkeit. Zum einen wird die Figur im Raum mit ihr ins Verhältnis gesetzt, zum anderen spiegelt die Summe der Wahrnehmungen die Mehrdeutigkeit der Wirklichkeit wider".

Laufzeit der Ausstellung: 18.09. – 24.10.2010

Öffnungszeiten: Samstag: 14 – 17:30 Uhr, Sonntag: 14 – 16 Uhr und nach Vereinbarung unter info@philara.de

3. pilot projekt für kunst e.V.

Im 3. OG hat sich seit April 2008 der Verein pilot projekt für kunst e.V. unter der Leitung von Michael Müller etabliert. Der Verein wurde im November 2007 gegründet. Er soll ein Ort für aktuelle Kunst sein und will Kunstproduktion, Begegnung und Austausch, Experiment und Diskussion ermöglichen. Im Mittelpunkt steht die Präsentation internationaler und regionaler Positionen innovativer Gegenwartskunst. Gefördert werden soll die Auseinandersetzung mit ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen. Damit soll eine aktive Teilhabe an brisanten Diskursen der Gegenwart in Gang gesetzt werden. Jährlich finden vier Ausstellungen statt und jedes Jahr wird ein Gastkünstler für ein Atelierstipendium eingeladen. Die Ausstellungen werden von Vorträgen, Konzerten, Künstlergesprächen und anderen Formen der Auseinandersetzung begleitet.

Ab 17. September werden im pilot projekt Düsseldorf Werke von **Alice Dittmar, Nina Märkl und Linda Nadji** zu besichtigen sein. In *spaced* verorten sich die drei Künstlerinnen im Raum.

Als Gäste der Artist Residency in Reisholz im Speziellen, sowie in Ihrem jeweiligen Arbeits-, Lebens-, Gedankenraum im Allgemeinen. In diesem Sinne zeigt *spaced* kontextbezogene Arbeiten, entstanden vor Ort und von dort - hinaus...

Die Münchner Künstlerin, Nina Märkl, die ganz aktuell, in den vergangenen Wochen, im pilot projekt arbeitete, verbindet skulpturale Elemente, zum Beispiel in Form von objets trouvés, zu raumgreifenden Installationen aus Zeichnungen und Objekten, die den Betrachter einbinden. Oftmals entsteht eine Art Mikrokosmos, der sich assoziativ erfahren lässt und in dem zugleich viele Stellen leer und unerklärt bleiben. Es bleibt, trotz des erzählerischen Gehalts, der Zwischenraum, die Leerstelle in der Erzählung, die Leerstelle in und zwischen den Zeilen.

Alice Dittmar präsentiert Exzerpte aus ihrem Projekt "Alice in Wonderland" an dem sie seit April 2009 arbeitete. Ihre Zeichnungen, Fotoarchive und Texte sind während ihrer Aufenthalte auf drei Kontinenten: Asien, Europa und Australien, entstanden. Diese Sammlung in Wort und Bild erzählt die Geschichte von "Alices" Reise nach Peking, von dort über Düsseldorf - als Gast im pilot projekt, 2009 -, nach Perth (WA) und zurück nach Peking und "at home?", nach Niederbayern und Oberösterreich, wo sie derzeit arbeitet und lebt...
Inspiriert durch jenen Weg dreht sich die Arbeit um „das Hier und das Anderswo“, „die andere Seite“. Inhaltlich stehen ihr ganz privater, biographischer Zugang als Künstlerin, die sich in drei so unterschiedlichen Kulturen bewegt, sowie ihre persönliche Wahrnehmung und Erlebenswelt, immer unter Einbezug der jeweiligen Umwelt, im Zentrum.

Die Düsseldorfer Künstlerin, Linda Nadji geht in der Ausstellung *spaced* auf den vorhandenen Raum ein. Durch ihr Eingreifen verbindet sie Außen und Innen, Oben und Unten. Somit irritiert sie die gewohnte Wahrnehmung, stellt diese in Frage und bietet neue Sichtweisen. In ihren Arbeiten schafft Linda Nadji mit einfachsten Mitteln, von der Ästhetik des Alltagsmaterials angeregt, äußerst poetische Bildräume.

Laufzeit der Ausstellung: 18.09. – 24.10.2010

Öffnungszeiten: Samstag: 14 – 18 Uhr, Sonntag: 14 – 16 Uhr und nach Vereinbarung unter mail@pilotprojekt.org, Sonderöffnungszeiten zum Vierwändekunst Festival: Freitag, 15.10.10 von 17 – 23 Uhr

4. liaison controversé

Die Künstlergruppe "liaison controversé" nutzt einen 150qm großen Ausstellungsraum im UG in Kooperation mit der Sammlung Philara für Ausstellungen mit aktuellen künstlerischen Positionen. Es sind drei Ausstellungsprojekte im Jahr geplant.

Die Mitglieder der Gruppe sind: Nina Brauhauser (Fotografie), Horst Jösch (Fotografie), Claudia Schauerte (Malerei) und Tine Bay Lührssen (Installation). Das Programm von liaison controversé sieht vor, die eigenen Arbeiten der Künstler mit denen ausgewählter Gastkünstler in Beziehung zu setzen. Die dabei entstehenden raumbezogenen Situationen, reflektieren kontroversé aktuelle Positionen und fördern so den künstlerischen Diskurs. Im September stellen die eingeladenen Künstler **Armin Hartenstein** (Düsseldorf), **Claudia Hinsch** (Hamburg), **Heike Weber** (Düsseldorf) und **Letha Wilson** (New York) ihre Arbeiten zusammen mit denen der beiden Künstler der Liaison Controversé **Horst Jösch** und **Claudia Schauerte** aus. Die Ausstellung „**Vertical**“ eint Werke, die unter dem Oberbegriff der Landschaft die Darstellung von Gestein, von Felsen in höchst unterschiedlicher Gestalt gemein haben. Es stehen sich Malerei, Fotografie und das bildhauerische Werk gegenüber.

Laufzeit der Ausstellung: 18.09. – 17.10.2010

Öffnungszeiten: Samstag: 14 – 17:30 Uhr, Sonntag: 14 – 16 Uhr und nach Vereinbarung unter mail@horstjosch.com, Sonderöffnungszeiten zum Vierwändekunst Festival: Freitag, 15.10.10 von 17 – 23 Uhr

Kontaktaufnahme für alle Räume ist möglich unter:

WalzWerk 0

Ansprechpartner: Ralph Goertz
Kontaktadresse: Walzwerkstr. 14, 40599 Düsseldorf
Telefon: 0171-5440702

E-Mail: rg@iks-medienarchiv.de
Website: www.walzwerknull.de

Philara - Sammlung zeitgenössischer Kunst

Ansprechpartner: Gil A. Bronner
Kontaktadresse: Walzwerkstr. 14, 40599 Düsseldorf
E-Mail: info@philara.de
Website: www.philara.de

pilot projekt für kunst e. V.

Ansprechpartner: Michael Müller
Kontaktadresse: Walzwerkstr. 14, 40599 Düsseldorf, Eing. Stephanstr. 10/th5
Telefon: 0211 994 59 710
E-Mail: mail@pilotprojekt.org
Website: www.pilotprojekt.org

liaison controversé

Ansprechpartner: Horst Jösch
Kontaktadresse: Walzwerkstr. 14, 40599 Düsseldorf
Telefon: 0179-66 041 99
E-Mail: mail@horstjosch.com
Website: www.liaison-controverse.org

TeilnehmerInnen der Pressevorbesichtigung:

Karin Rauers, Kulturstadt der Landeshauptstadt Düsseldorf
Ralph Goertz, WALZWERK NULL
Gil A. Bronner, Philara
Alice Dittmar, pilot projekt für kunst e.V.
Horst Jösch, liaison controversé